



Auf Kirchgemeindepräsident Lars Göldi (links) und Schulratspräsident Mattia Girardi wartet noch einiges an Projektarbeit. Beide wollen Bauprojekte realisieren.

Bild: Yann Lengacher

[Lüchingen](#) • vor 9 Stunden

## Schule und Kirche uneinig: Darum kommt nur Entwurf eines Baurechtsvertrags zur Abstimmung

An der Schul- und der Kirchbürgerversammlungen nehmen die Projekte für ein neues Schulhaus und Pfarreiheim die nächsten Hürden. Allerdings zeigten sich Differenzen zwischen Kirchen- und Schulrat.

Von [Yann Lengacher](#)

aktualisiert vor 3 Stunden

An den Versammlungen der Schul- und der Kirchgemeinde ging es um den Bau eines Schulhauses, eines Pfarreiheims und letztlich um den künftigen Dorfkern von Lüchingen. Beide Bauten könnten dereinst Millionen kosten. Ein spruchreifes Projekt ist am Mittwochabend aber noch weit entfernt. Das gilt besonders für den angestrebten Schulneubau im Kirchfeld – ein Jahrhundertwerk wie es im Jahresbericht der Schule heisst. Aber von vorne:

Die Primarschule Lüchingen möchte auf dem Boden des heutigen Pfarreiheims ein neues Schulgebäude bauen. Der Gedanke von Schulratspräsident Mattia Girardi:

Indem wir die Kinder ins Zentrum stellen, beleben wir das Dorf.

Der Standort im Kirchfeld überzeuge den Schulrat mehr als Neubauvarianten im Roosen, auch aus Kostengründen. Zudem verbessere ein einziger Schulstandort die Effizienz der Schulgemeinde. Der Boden auf dem das Schulhaus entstehen soll, gehört aber der Kirchgemeinde.

## Wegen inhaltlicher Differenzen noch kein fertiger Vertrag

Damit der Schulbau auf dem Kirchfeld möglich ist, wollen die beiden Gemeinden einen Baurechtsvertrag miteinander eingehen. Ein solcher hätte an der Schulbürgerversammlung bereits unter Dach und Fach gebracht werden sollen. Ein fertiger Vertrag lag am Mittwoch aber keiner vor. Girardi musste einräumen: «Wir haben mit dem Kirchgemeinderat intensiv über den Baurechtsvertrag diskutiert. Leider ohne Erfolg.» Grund dafür seien inhaltliche Differenzen zwischen Kirche und Schule – letztlich gehe es auch um Kostenfragen.

Über einen Entwurf des Baurechtsvertrags fand trotzdem eine Abstimmung statt. Welchen Sinn das ergibt, war vielen im Pfarreiheim zunächst unklar. Alt Schulratspräsident Ruedi Bartholet erklärte dann in seinem Votum pointiert:

Wir können den Baurechtsentwurf annehmen, da passiert noch nichts. Eine Zustimmung gibt dem Schulrat aber die Basis, das Projekt weiterzuverfolgen.

Schliesslich genehmigte die Schulbürgerschaft den Vertragsentwurf mit 51 zu 21 Stimmen. Es ist ein Fingerzeig an den Schulrat, der nun mit der Kirchgemeinde weiterverhandeln kann – mehr aber nicht. Über den definitiven Vertrag muss die Schulbürgerschaft zu einem späteren Zeitpunkt befinden. Budget und Jahresrechnung sind ebenfalls angenommen worden.

## Schulratspräsident war gegen Pfarrei-Kredit

Dass die Zusammenarbeit der beiden Räte von gewissen Spannungen geprägt ist, zeigte sich in der anschliessenden Kirchbürgerversammlung nochmals. Die Stimmberechtigten hatten über einen Kredit von 110000 Franken zu befinden. Mit diesem Geld sollen die fachplanerischen Details für den Bau eines neuen Pfarreiheims erarbeitet werden. Dieses möchte die Kirchgemeinde auf Höhe Kirchplatz bauen. Beim jetzigen Heim fallen immer höhere Sanierungskosten an.

Obwohl Schulratspräsident Mattia Girardi den Bau des Pfarreiheimes befürwortet, empfahl er den Projektierungskredit zur Ablehnung. Er sagte:

Wir sind weiter voneinander entfernt, als wir das zu diesem Zeitpunkt sein sollten. Es besteht kein Konsens.

Schule und Kirche sollen sich zuerst beim Baurechtsvertrag einig werden, bevor es beim Pfarreiheim weitergeht, so der Kern seines Antrags. Kirchgemeindepräsident Lars Göldi erwiderte, dass die Verknüpfung dieser beiden Projekte nicht zulässig sei.

Schliesslich kam es zur Abstimmung. Sie fiel mit 39 zu 16 Stimmen bei sieben Enthaltungen zugunsten des Kredits aus. «Es ist ein politischer Entscheid», sagte Kirchgemeindepräsident Lars Göldi danach. Gescheitert sind damit auch Votanten, die Kritik am vorgesehenen Standort beim Kirchplatz übten. Dieser schränkte die Sicht in Richtung Tal ein.

## Beim Steuerfuss kommt es zu einem Stichentscheid

Im Verlauf der Kirchbürgerversammlung ist Ruedi Bartholet nochmals in Erscheinung getreten. Er forderte eine Senkung des Steuerfusses um zwei Prozentpunkte, statt den vom Kirchenrat vorgesehenen einen Prozentpunkt. Bartholet argumentierte, dass die Kirchgemeinde genügend Reserven habe. Göldi verwies auf anstehenden Investitionen und Kosten. Bei der Abstimmung setzte sich der Kirchenrat nur dank eines Stichentscheids durch.

Zudem verwies Bartholet auf eine fehlerhafte Darstellung der Bilanz im Jahresbericht. Wegen eines Fehlers in der Tabellenkalkulation seien die korrekt errechnete Bilanz falsch dargestellt worden, sagte Göldi. Der Kirchenverwaltungsrat werde eine Bilanz mit einwandfreier Darstellung nachliefern. Die Stimmberechtigten gewährten den Vertrauensvorschuss und nahmen die Jahresrechnung an.

In einem letzten Geschäft ist es zur Ersatzwahl einer Kirchenverwaltungsrätin gekommen. Gewählt hat die Kirchbürgerversammlung die langjährige Aktuarin Marianne Haltinner. Dieses Resultat war einstimmig.